

Danka Todorova

Der Weg der Wikinger nach Grönland

Sachbuch

Der Weg der Wikinger nach Grönland

Danka Todorova

Der Weg der Wikinger nach Grönland

Danka Todorova

E-Book Januar 2013

Die Autorin

Danka Todorova ist in Bulgarien geboren. Sie ist Autorin des Romans „Tor zur Liebe“, von Gedichten, wissenschaftlichen Büchern und des Bilderbuchs „Der kleine Dino Doni und seine Freunde“, die auch in Bulgarien veröffentlicht wurden. Sie lebt in Karlsruhe.

Covergestaltung: cbvisions photography
Coverfoto: Jerzy Sawluk / pixelio.de

www.dani.creativnite.com

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit dem Weg der Wikinger nach Grönland. Gegenstände der Untersuchung sollen zum einem die verschiedenen Phasen der Wikingerexpansion und die Ursachen derselben sein, zum anderen der Weg der Wikinger von England nach Norden.

Die Absicht der Untersuchung ist es zu zeigen, dass die Wikinger aus dem Wunsch nach Handel und ihrer Gier nach Silber nach Norden gefahren sind.

Das Wikingerphänomen umfasst eine Zeitspanne von rund 250 Jahren, etwa von 800 bis 1050 n. Chr. Die Skandinavier waren Erben einer Geisteshaltung, die letztlich die eigentliche Ursache ihres Erfolgs darstellte, und wie anderswo in Europa war bei ihnen die Zeit „reif“ für eine Entwicklung dieser Art.

Zunächst werden einige Begriffe erklärt und dann die Phasen der Wikingerexpansion und die Auslöser der Bewegung behandelt, bevor es im Anschluss um den konkreten Weg nach Grönland geht.

2. Hauptteil

2.1 Begriffserklärung

Die Wikingerzeit bildet einen Abschnitt der nordeuropäischen Geschichte, der von Archäologen, Historikern und Philologen untersucht wird.
Wikinger bzw. *Wikingerzeit* sind Begriffe, die einer genaueren Erklärung bedürfen.
Zunächst bezeichnen sie einen chronologischen Horizont, der das 9., 10. und die erste Hälfte des 11. Jahrhundert umfasst. Der Beginn wird im Jahre 793 angesetzt, als das Kloster Lindisfarne an der schottischen Ostküste überfallen und geplündert wurde. Als Ende gilt 1066, als Wilhelm der Eroberer nach seinem Sieg in der Schlacht bei Hastings die Herrschaft in England antrat.
Im Hinblick auf die Chronologie setzt der Begriff *Mittelalter* nach skandinavischem Gebrauch erst nach der Wikingerzeit ein. Das Kerngebiet bilden Teile der heutigen Königreiche Dänemark, Schweden und Norwegen[1]. Von diesen Gebieten aus nahmen die Wikingerzüge ihren Ausgang.
Im engeren Sinne gehörten auch Regionen dazu, die von den Skandinaviern entdeckt und kolonisiert wurden und somit langfristig oder gar auf Dauer eine nordeuropäische Prägung erhielten. Das gilt für die Färöer sowie für Island und Grönland.
Es gibt viele Arbeiten, in denen der Begriff *vikingr* untersucht wird. Der Begriff Wikinger leitet sich vermutlich von dem altnordischen Substantiv *víkingr* ab, das „Rauben, Plündern, auf Beutezug sein“ bedeutet. Andere Wortherleitungen gehen von *vikva* (von der Stelle rücken, bewegen, sich bewegen) oder norwegisch *vige* (weichen) aus. Als *Vík* bezeichnet man auch eine kleine Bucht, in der das Ufer zurückweicht, also die ursprünglichen Siedlungsplätze der späteren Wikinger. Eine weitere Theorie leitet „Wikinger“ vom lateinischen Wort *vicus* ab, das fahrende Männer bezeichnet, die von Hafen zu Hafen ziehen. Das Wort ist älter als die *Wikingerzeit* und bereits im angelsächsischen Wídsíð belegt.
Die größte Zustimmung findet nach Boyer die Auffassung, dass *vikingr* auf das altnordische *vik* (Bucht, kleiner Meerbusen) zurückzuführen

sei. Ein *vikingr* wäre daher ein Mann, der von Bucht zu Bucht fährt, um zu plündern, oder in einer Bucht vor Anker liegt, um von dort eine Überraschungsattacke auf einen zufälligen Gegner, egal ob Feind oder Handelsschiff, zu unternehmen[2].

Es stellt sich außerdem die Frage, ob diese Erklärung die Bedeutung „Pirat“ bzw. „Räuber“ semantisch ausreichend stützt. Denn dann könnte jeder fliegende Händler, der die norwegischen und isländischen Küsten entlang fuhr, als *vikingr* bezeichnet werden.

2.2 Phasen der Wikingerexpansion

Die Forschung geht davon aus, dass es zuerst eine Sondierungsphase gab, bevor die Eroberungsphase stattfand. In der Zeit zwischen 800 und 850 handelt es sich um eine Phase der Versuche, in der eventuelle Gegner auf die Probe gestellt werden, um eine „Sondierungsphase“[3]. Die Operationsgebiete der einzelnen Volksgruppen entsprachen der geographischen Lage ihrer Länder. Die Norweger drangen von ihren großen westlichen Küstengebieten aus direkt nach Westen vor, die Dänen waren mehr an den Räumen im westlichen Südwesten und im Süden interessiert. Die Schweden wandten sich nach Osten und dem Südosten.

Boyer vertritt die These, dass das Vordringen der Skandinavier jedoch nicht Folge einer bewusster politischer Strategie gewesen war. Die Wikinger erkannten in dieser Phase erst nach und nach, wie erfolgreich ihre Überfälle waren.

Die Norweger stießen direkt nach Westen zu den nordatlantischen Inseln vor, denn diese waren weitgehend schutzlos und boten daher verlockende Ziele. Ab 780 ließen sie sich auf den Orkney-Inseln, den Shetland-Inseln und den Hebriden nieder. Wahrscheinlich um das Jahr 800 kolonisieren sie die Färöern-Inseln. Boyer weist darauf hin, dass sie auch Städte gegründet haben (Dublin), was außer in norwegischen Quellen auch in arabischen, englischen und isländischen Dokumenten bestätig wird.

In dieser Phase etwa ab Mitte des 9. Jahrhunderts gerät der gesamte skandinavische Raum in Bewegung. Dies hatte die Expeditionen nach Island zur Folge, die eindeutig eine Eroberung (durch Dänen und Norweger) und Machtübernahme (durch Schweden) war und sogar eine dauerhafte Besiedlung zum Ziel hatte. Die Zeit der Kolonisierung (900 - 980) ist durch die gleichen Entwicklungen wie in der ersten Phase gekennzeichnet: Christianisierung, Besiedlung, Zentralisierung.

2.3 Auslöser der Bewegung

Die Wikinger sind aus verschiedenen Gründen nach Norden losgefahren, wobei sie unterschiedliche Rollen spielten. Ich stimme Boyers These zu, dass der unvermeidliche Verbund von Handel-Plünderei-Krieg drei Aktivitäten sind, die von Fall zu Fall parallel oder im Wechsel von den Wikingern ausgeübt wurden.
Meiner Auffassung nach existieren vier gleichermaßen wichtige Gründe, welche nachfolgend erwähnt sind:

- **Übervölkerung und Ressourcenknappheit;**
- **Das Fehlen eines entschiedenen Widerstands** gegen die skandinavischen Umtriebe;
- Die **technische Überlegenheit** der Wikinger in bestimmten Bereichen, wozu vor allem ihre berühmten Schiffe gehören;
- Der **Handel**, der von Anfang an ihr vorrangiges Ziel war.

In den schriftlichen Quellen wird darauf hingewiesen, dass es zwischen dem 9. und 11. Jahrhundert zu einer Erwärmung der nördlichen Hemisphäre gekommen sei. Diese sei der Seefahrt förderlich gewesen und habe dadurch die Fahrt von Norwegen nach Island oder nach Grönland erleichtert. Ein solcher Temperaturanstieg während jener dreihundert Jahre ist aber nicht belegt, und es scheint sogar, dass eine Abkühlung erfolgte. Ich stimme Boyers Auffassung zu, dass Skandinavien genau während der drei Jahrhunderte der Wikingerzeit einen starken **Bevölkerungszuwachs** erlebte. Man könnte sagen, dass um 900 alle besiedelbaren Flächen ausgenutzt waren.
Dennoch bleibt dieses Argument unbefriedigend. Um einer Ressourcenknappheit zu begegnen, hätte man den Fischfang intensivieren können. Außerdem bleibt die Tatsache, dass die Wikinger nach ihren Überfällen und Streifzügen nach Hause zurückkehrten. Nach einem Jahrhundert tastenden Vordringens richteten die Wikinger ihre Unternehmungen **bewusst** auf Landerwerb (Island und Grönland) aus.[4]
Übervölkerung und Ressourcenknappheit können demnach lediglich als sekundäre Auslöser der Bewegung betrachtet werden.

Als wesentliche Ursache für das erfolgreiche Vordringen der Wikinger muss das **Fehlen eines entschiedenen Widerstands** betrachtet werden. Schottland, Irland, Wales und England erwiesen sich als vollkommen unfähig, planvolle Abwehrmaßnahmen zu ergreifen. Die unorganisierten und zersplitterten Gebiete waren außerstande, sich geschlossen zu wehren. So stellten die energischen und kühlen skandinavischen Händler fest, dass ein kräftiger Schwerthieb mehr Wirkung als lange Palaver zeigte. Ab diesem Augenblick nahm die Wikingerbewegung ihren Lauf.

Entscheidend als Grund ist auch die Überlegenheit der Wikinger in bestimmten technischen Bereichen wie **Schiffbau, Waffen und militärischer Organisation** und **Taktik**. Es besteht kaum ein Zweifel daran, dass die Wikingerschiffe damals eine „absolute Waffe“[5] darstellten, auch wenn sie nicht in der Lage waren, ernstzunehmende Hindernisse zu überwinden (z.B. Küstenwachen). Die Kombination von Segel, tiefem Kiel, Ruder und Steuerruder erklärt die Schnelligkeit, Geschmeidigkeit und Wendigkeit der Wikingerschiffe. Deswegen gelangte man mit ihnen überall hin.

Nach Boyers Auffassung besaßen die Skandinavier astronomische Kenntnisse, denn eine isländische Quelle rühmt sie in dieser Hinsicht. Ebenso hat die heutige Forschung die Untersuchung der Meeresströmungen unternommen. Sie hat sich damit in Bezug auf die Fahrten zwischen Grönland und Vinland befasst, es aber wieder aufgegeben, denn die Meeresströmungen veränderten sich im Laufe der Jahrhunderte.

Der Hauptgrund der Wikingerexpansion war meiner Auffassung nach **Handel** und **Gier nach Silber**. Im Allgemeinen vollzog sich der Erwerb von Gütern natürlich durch Handel oder Tausch. Doch waren Diebstahl und Plünderungen nichts Ungewöhnliches. Ein Händler, der nicht fähig war, seine Waren zu verteidigen und Gewinne zu erzielen, hatte keine Chance, in diesem Bereich zu überleben.

Die Skandinavier waren lebenslang gezwungen, innerhalb des Nordens selbst Handel zu treiben, und dies war praktisch nur auf dem Wasserwege möglich. Bei den meisten archäologischen Funden wurden viele Gegenstände gefunden, die direkt der Abwicklung des

Handels dienten. Nach Boyers Auffassung entdeckte man in Skandinavien Gewichte und Maße, Waagen, Münzen verschiedener Herkunft, Hacksilber usw.

2.4 Der Weg der Wikinger von England nach Norden

Der Weg der Wikinger nach Norden ist durch Beutegewinn, Unternehmungsgeist, Abenteuerlust und Wandertrieb gekennzeichnet. So weist Prof. Capelle darauf hin, dass die Britischen Inseln vor allem während zweier Phasen durch Raubzüge heimgesucht wurden:

- eine zu Beginn der Wikingerzeit, die mit der Plünderung des Klosters Lindisfarne an der Küste Nordhumbriens (793) eingeleitet wurde und
- eine zweite um die Jahrtausendwende.

Bei diesen Raubzügen ging es um eine möglichst reiche Beute. Capelle berichtet, dass Danegelderhebungen, die 994 mit 16.000 Pfund Silber einsetzten und 1018 mit 72.000 Pfund Silber, was etwa 17 Millionen Münzen entsprach, ihren Abschluss dort fanden. Auch wird auf manchem Runenstein von der Teilnahme an Danegelderhebungen berichtet.

Von größerer Bedeutung für die Britischen Inseln waren aber die dort errichteten Herrschaftsgebiete der Wikinger, wie etwa das in York belegtes Königtum oder die von ihnen in Besitz genommenen Five Boroughs (Lincoln, Stamford, Leicester, Derby und Nottingham).

Die Wikinger in **England** waren aber nicht nur eine regional herrschende Oberschicht, sondern viele von ihnen bildeten bald eine landsässige Bevölkerung. Sie betrieben bäuerliche Anwesen, oder sie waren als Kaufleute und Handwerker tätig (z.B. in York). Mit Norwegen waren auch die nördlich von Schottland gelegenen nordbritischen Inselgruppen Orkneys und Shetlands eng verbunden. Beide Inselgruppen wurden in der Wikingerzeit in ein dichtes Netz von Verkehrswegen einbezogen.

Parallel zu der wikingischen Infiltration der britischen Hauptinsel ging auch ein Übergreifen auf **Irland** (795) einher. Dorthin führten wenige Raubzüge, und es sind auch keine Danegelderhebungen belegt, doch sind Kaufmannsniederlassungen und Gründungen von Herrschaftssitzen in Irland ebenso bezeugt wie in England.

Eher wie eine Etappenstation wirkt dagegen die Besiedlung der

Färöer. Sie wurden ebenso wie **Island** durch die wikingische Besiedlung in Sprache und Kultur zu einem nordischen Land. Island wurde im Jahre 874 entdeckt und danach besiedelt. Um 930 wird die Bevölkerung schon auf etwa 30.000 Personen geschätzt, obwohl das Land keine besonders einladenden und günstigen Siedlungsmöglichkeiten bietet. Nur im Südwesten ist über den schmalen Küstestreifen hinaus ein flächenmäßig größeres landwirtschaftlich nutzbares Areal vorhanden. Weite Teile der übrigen Insel werden von felsigen Bergen, Gletschermassen sowie Sand und Lavawüsten eingenommen, sind also für Siedlungen weniger geeignet. Die politischen Verhältnisse in Norwegen, wo Harald Schönhaar mit starker Hand eine Reichseinigung herbeiführte, werden sicher einer der Anlässe dafür gewesen sein. Andere Landnehmer kamen aber von den Britischen Inseln. Die Wirtschaftsbetriebe wurden als Einzelhöfe inmitten ihres Weidelandes angelegt, aber Dörfer entstanden auf Island in der Frühzeit nicht. Ackerbau war nur in geringem Umfang möglich, weil aus klimatischen Gründen lediglich Gerste angebaut werden konnte. Da die vorgefundenen Birkenwälder bald weitgehend abgeholzt waren, herrschte ein erheblicher Mangel an Baumaterialien. Weiterhin fehlten behaubare Steine ebenso wie Kalk und Lehm, so dass man stark auf die Verwendung von Treibholz und Soden angewiesen war. Die Isländer waren früher und sind auch heute noch von der Einfuhr vieler Rohstoffe und vieler Fertigprodukte abhängig.

Ähnliche Verhältnisse müssen auch auf **Grönland** bestanden haben. Die größte Insel der Welt wurde bereits um 900 von Island aus entdeckt, aber erst kurz vor der Jahrtausendwende unter Führung von Erich dem Roten besiedelt. Er nannte das Land Grönland, d.h. grünes Land, denn er meinte, die Menschen würden eher Lust bekommen sich dort niederzulassen, wenn es einen so schönen Namen habe. Der irreführende Lockname Grünland hat viele Menschen dorthin gezogen, die sich im Süden in der so genannten Ostsiedlung und weiter nördlich in der Westsiedlung niederließen. Prof. Capelle berichtet, dass unter den archäologischen Funden hier insgesamt seit langem Reste von 19 Kirchen, 2 Klöstern und etwa 300 Höfen registriert wurden. Dazu kommen kleine Hofstellen, die wohl nur in den knappen

Sommermonaten für die Viehweide genutzt wurden. Man vermutet, dass in der Blütezeit in der späten Wikingerzeit Grönland von 3.000 bis 4.000 Menschen bewohnt gewesen war. Sie lebten von Viehzucht, Jagt und Fischfang. Etwa ein halbes Jahrtausend haben sich die Nordleute auf Grönland gehalten.

Die Ursachen des Endes der Besiedlung um 1500 sind noch nicht sicher geklärt. Prof. Capelle vermutet, dass die Pest, eine Klimaverschlechterung, das Vordringen der Eskimos aus dem Norden, das Ausbleiben des notwendigen Nachschubs aus Norwegen und Piratenüberfälle sicher zur Aufgabe der Siedlungen beigetragen haben.

Er stellte auch die These auf, dass die Entdeckungen im Nordatlantik Zufälle gewesen sind. Dass sie dann aber zum Teil zu sehr dauerhaften Kolonisierungen führten, ist dem entschlossenen und mutigen **Unternehmungsgeist** der Wikinger zu verdanken. Sie besaßen Entschlossenheit und pragmatische Willenskraft, mit der sie sich über herrschende Zustände andernorts hinwegsetzen konnten. Da sie ihre Handelsfahrten und Raubzüge mit System betrieben, konnten sie ihre Herrschaft in Nordwesten Europas durchsetzten.

Man muss auch noch einen anderen interessanten Grund berücksichtigt. Nach Peters Auffassung war der erste und der wichtigste Grund der Bewegung der Wikinger die **Abenteuerlust**, der **Wandertrieb** der Nordmänner. Die „Wikingerbewegung“ sei gekommen „aus dem Wandertrieb, der den Nordgermanen im Blute lag, aus der Freude an Kampf und Abenteuer und an Entdeckerfahrten zu fernen Küsten, aus dem Verlangen nach Tatenruhm …“[6]. Die Wikinger besaßen „ein starkes Selbstbewusstsein, eine naive Intelligenz, eine leicht zu weckende Raubgier und Wissbegierde, eine schnellere Tatkraft als zähe Ausdauer und einen unersättlichen Eifer nach unübersehbaren Unternehmungen“[7].

3. Schluss

Der weite Weg der Wikinger nach Grönland war nur möglich durch eine hohe Schiffsbaukunst mit langer einheimischer Tradition. Gewiss wurde er gefördert durch **Abenteuerlust** und **Unternehmungsgeist,** die das europäische Mittelalter in diesem Maße sonst nicht kennzeichnen.

Die Wikinger hatten auch eine nachhaltige Wirkung auf die weitere Geschichte Europas. Als Reaktion auf ihre zahlreichen Überfälle bewirkten die Nordmänner unbeabsichtigt die Sammlung und damit die Stärkung der einheimischen Kräfte in Irland und im Süden der britischen Hauptinsel. Die raubenden und brandschatzenden Nordleute förderten damit geradezu manche außernordische Staatenbildung im europäischen Mittelalter. Sie haben Städte gegründet und ihnen war es zu verdanken, dass Dublin an Bedeutung gewann. Die Wikinger haben Irland für den Handel erschlossen, der zuvor auf der Insel keine wichtige Rolle gespielt hatte. Sie entdeckten und erschlossen die Färöer, Island und Grönland. Sie fanden den kürzesten Seeweg zu dem dahin unbekannten Amerika, und sie prägten mit mehr oder weniger Nachhalt einen Teil der nordbritischen Inselwelt.

Für mich besteht kein Zweifel daran, dass die Wikinger geschickte Händler waren, und ihre Schiffe erlaubten ihnen, ihrer Abenteuerlust zu frönen. In den knapp drei Jahrhunderten der Wikingerzeit entstanden vielfältige Kontakte auf verschiedenen Ebenen zwischen dem Norden, dem Westen und dem Kontinent. Sie führten zur Einbeziehung des Nordens über die Nord- und Ostsee hinweg in die kontinentale Welt des Mittelalters.

Nordeuropa wurde damit einschließlich der von dort aus entdeckten und besiedelten Inselwelt des Nordatlantiks zu einem festen Bestandteil Europas.

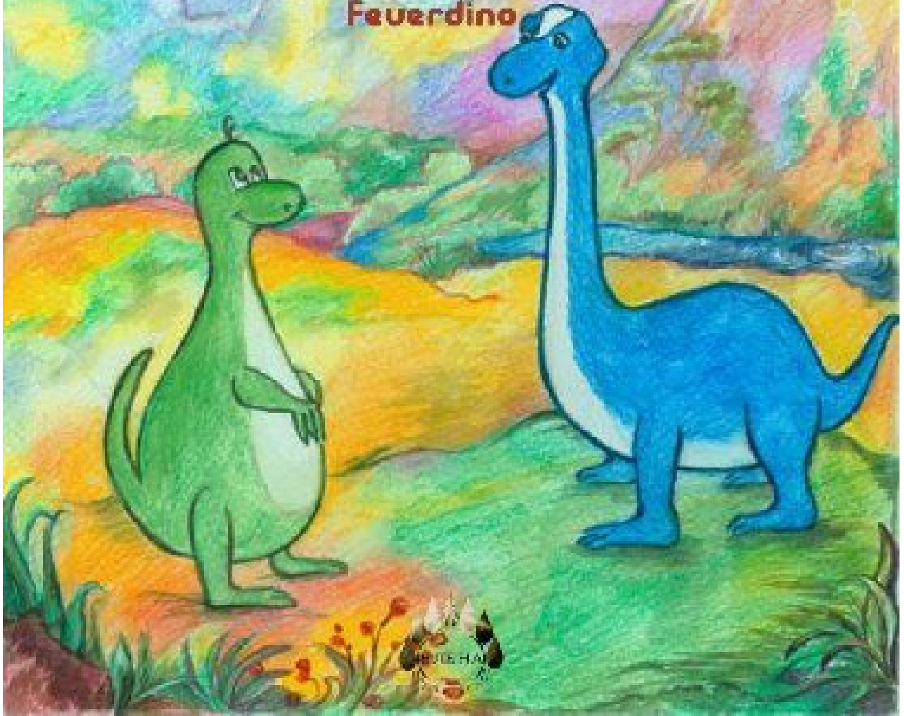
4. Literatur

Boyer, Regis: Die Wikinger. Stuttgart. Klett-Gotta. 1994

Capelle, Torsten: Kultur- und Kunstgeschichte der Wikinger. Darmstadt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 1986

Peters, Jan: Die alten Schweden. Über Wikingerkrieger, Bauernrebellen und Heldenkönige. Berlin. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften. 1981.

Petrick, Fritz: Norwegen. Geschichte der Länder Skandinaviens. Regensburg. Friedrich Pustet Verlag. 2002.



Lernt den kleinen Dino Doni und seine Freude kennen. Ihr werdet mit ihnen ihre Abenteuer erleben. In mehreren aufeinander folgenden Geschichten können die kleinen Leser die spannenden Erlebnisse verfolgen. Sie werden an vielen Orten, die sie mit ihrer Zeitmaschine besuchen, Freunde finden. Eine unglaubliche, einfache und lehrreiche Geschichte.

ISBN: 9783842363854



Das holografische Meisterwerk des bulgarischen Malers Skaratov ist unter ungeklärten Umständen verschwunden. Thomas und Paul, beide Experten in Holografie, führt ein Hinweis nach London. Dort begegnet Thomas der jungen Galeristin Anna und verliebt sich in sie.
Eine spannende Suche beginnt, in deren Verlauf sie nicht nur den Geheimnissen um das Bild und dessen Maler näherkommen, sondern auch in verwirrende und gefährliche Ereignisse verwickelt werden.
Eine plötzliche Zeitreise in die Welt des 13. Jahrhunderts. Die beiden Reisenden Leonardo und Guido gelangen auf ihrer Suche nach der perfekten Zahl, die das Geheimnis des Lebens verbirgt, nach Syrien in das Haus eines reichen Kaufmanns. Eine geheimnisvolle Frau, in die Leonardo sich verliebt, zeigt ihnen einen wertvollen, in einer Truhe versteckten Papyrus ...
Jahrhunderte später in Bulgarien … ein junges Paar betrachtet im Nationalmuseum das Bild einer wunderschönen Frau.
Gibt es einen Zusammenhang? Wollte Annas Großvater ihr einen

Schlüssel dazu geben als er ihr zeigte, wie sie das Tor zur Liebe öffnen könne?

ISBN 9783839182437

[1] Capelle, T., S. 1
[2] Boyer, R., S. 136
[3] Boyer, R., S. 97
[4] Boyer, R., S. 70
[5] Boyer, R., S. 75
[6] Peters, Jan, S. 22, Svenska riksradets protokoll, Bd. 13, S. 419ff.
[7] Peters, Jan, S. 22, nach Back 1964, S. 5-13